

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 69 (1976)

**Artikel:** Schlittenhunderennen  
**Autor:** Althaus, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-986752>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schlitten hunderennen

*Auf der Piste ist der Musher allein mit dem Schnee, der Witterung, seinem Schlitten und den Hunden. Ein Rennen ist für ihn ein einzigartiges Erlebnis, ja es führt ihn weg aus der Hektik unseres täglichen Lebens in eine andere Welt ...*



Mitten im Bergdorf an einem Sonntagnachmittag im Winter: Dort, wo sonst eifrige Langläufer ihre Skis wachsen, um danach zu ihrer Wanderung hinein ins weisse Hochtal aufzubrechen, ist ein grosser Platz mit Seilen abgesperrt worden, und heftig flattert ein Start/Ziel-Band im Wind. Bereits haben sich Hunderte von spannungsvoll wartenden Zuschauern versammelt, welche das einmalige und für unsere Breiten immer noch ungewohnte Erlebnis von Start und Zieleinlauf eines Schlittenhunderennens keinesfalls missen wollen.

Auch du gehörst zu dieser wogenden Menschenmenge, aber im Gegensatz

zu den anderen darfst du unter dem Seil durch auf den abgesperrten Platz, das Startareal, schlüpfen. An deiner Seite schiebst du den etwa 15 kg schweren Schlitten aus Eschenholz. Kein einziges Stück Metall wurde zu seinem Bau verwendet. Mit rohem Leder wurden alle Gelenke verbunden. Zu Hause hast du noch einen zweiten, den etwa 25 kg schweren Trainingsschlitten mit den Stahlkufen. Heute jedoch ist der leichte dran, derjenige mit den Kufen aus P-tex-Belag, dein Rennschlitten. Du stösst das Gefährt zu einem der Pfähle, die in den metertiefen Schnee im Startareal geschlagen wurden, und bindest deinen Schlitten dort sorgfäl-



tig mit der Notleine fest. Darauf legst du die Zugseile aus. Sie sind aus wasserabstossendem Kunststoff, leicht und relativ steif. In der Mitte die Zentralleine, von der beidseits die Zugstränge und Halsleinen für die Hunde ausgehen.

14.30 Uhr. Der erste Konkurrent ist pünktlich gestartet. Drei ist deine Startnummer. Du bist also in 10 Minuten dran. Es wird Zeit, die Hunde einzuspannen. Vor einer halben Stunde hast du sie aus dem Auto genommen und an die «stake-out»-Kette angebunden. Damit hatten sie füglich Zeit, sich zu versäubern. Auch wurden sie noch getränkt, und du hast jedem Tier sein eigenes, mass-

geschneidertes Geschirr angezogen. Mit grösster Aufmerksamkeit folgen sie nun jeder deiner Bewegungen, und sobald du den ersten an die Leine nimmst und zum Schlitten führst, beginnen die übrigen zu bellen und zu heulen, hüpfen wie wild herum und wedeln mit ihren buschigen Ruten. Keiner möchte zurückgelassen werden! Dank der Hilfe einiger Freunde ist die vierbeinige Schar jedoch sehr bald in der Gespannsformation vereinigt, und nun kann der Spektakel an den Zugsträngen aufgeführt werden. Wie gut, dass du den Schlitten sicher am Pfahl angebunden hattest. Dein Gespann, auch wenn es bloss sieben Hunde sind, wäre kaum zu halten.

«Noch 30 Sekunden bis zum Start», ruft dir der Rennleiter zu. Du musst jetzt dein Gespann bis zur Startlinie vorziehen. Mit voller Kraft drückst du den Bremsrechen in den Schnee, und drei Männer halten deinen Schlitten während dieses heiklen Manövers zurück. Endlich stehst du bei der Startlinie. Ein letzter Blick über das Gespann. Sitzt jedes Geschirr richtig? Ist jeder Zugstrang, jede Halsleine korrekt eingehakt? «Noch 10 Sekunden ... noch 5, 4, 3, 2, 1, los!» Der Starter brüllt es, um das Hundegebell zu übertönen, und du gibst es weiter an deinen Leithund: «All right!» Und mit einem gewaltigen Ruck, welcher der Beginn der Reise ist, entschwinden die Leute, der Lärm der Lautsprecher und der bellenden Hunde, und du bist allein. Allein mit dem Wind, der durch die Tannen rauscht, dem Schnaufen der Hunde, dem Zischen der Schlittenkufen. Die Piste ist gut, hart und breit. 18 Kilometer durch Wälder und Felder. Kristallklar, kalt ist die Luft, minus 10 Grad. Die Bedingungen sind ideal. Du und deine Hunde, ihr werdet euer Bestes geben und vielleicht – mit etwas Glück – erfolgreich sein.

Vor dir die sieben Hunde, alle in kräftiger Bewegung. In stundenlangem, systematischem, mit aller Kenntnis und allem Wissen aufgebautem Training, in vielen anstrengenden und schweisskostenden Augenblicken, mit dem Trainingswagen in den herbstlichen Wäldern, mit dem Trainingsschlitten auf holprigen, einsamen Pisten hast du dieses Gespann bis zu diesem Rennen geführt und

hast es zur Einheit geschweisst: Direkt vor dem Schlitten «Nicholas» und «Howly», die beiden Deichselhunde an ihrer schwierigen und kräftezehrenden Position. Was für ein Paar! Mit allem, was sie sind, werfen sie sich in das Geschirr, nicht eine Sekunde erschlaffen ihre Zugstränge. Dann die Mittelhunde «Gonya» und «Hurry», die erfahrene neben der jüngeren und unerfahrenen, ebenfalls zuverlässig und eifrig. «Hurry» vielleicht noch etwas zu ungestüm. Nun, auch sie wird es lernen, ihre Kräfte zu dosieren. Schliesslich, dort vorne, die Spitzenhunde «Gorjanka» und «Bellinda». Voll Temperament, leicht und unermüdlich huschen sie dahin, Kilometer um Kilometer, mit der Sicherheit und dem Vertrauen, welches die Erfahrung bringt. Du weisst, dass du dich in jeder Situation auf sie verlassen kannst, und du bist ihnen dankbar dafür. Fast etwas zögernd geht dein Blick noch weiter nach vorn, zu «Funny», der Leithündin ... Stolz und Freude deines Daseins! Weit greifen ihre Läufe aus, reissen das Gespann mit. Du bist eins mit diesem Hund. Nicht immer war es so. Oft in der gemeinsamen Trainingszeit hast du gar an ihr gezweifelt, hie und da brachte sie dich ausser Rand und Band, aber nach Stunden und Stunden gemeinsamer Arbeit, voll von Liebe und Geduld, kam gegenseitiges Verstehen. Ein blaues Fähnchen rechts! «Gee!» schreist du in die Stille, nicht zu früh, nicht zu spät. Der Leithund wirbelt um die Kurve und die andern hinternach, als gelte es, rechtzeitig zur Futterschüssel zu gelangen. Der Schlit-



*Beim Skandinavierenrennen darf der Hundeführer nie vor dem Gespann laufen. Der Hund bestimmt also, wie rasch eine bestimmte Strecke zurückgelegt wird. Trotz der Last, die er zieht, schlägt der Vierbeiner aber oft ein solches Tempo an, dass auch ein gut trainierter Langläufer nicht mehr zu folgen vermag ...*

ten flitzt in die Biegung hinein, du packst den Handbogen mit aller Kraft. Was auch geschehe, das oberste Gesetz ist, den Schlitten nie loszulassen ...

Nun muss eine Anhöhe erklommen werden. Du möchtest, dass das Tempo beibehalten wird, und beginnst deshalb mit einem Fuss zu pedalen. Dennoch gehen die Hunde allmählich vom Galopp in einen raschen Trab über. Deshalb steigst du ab, rennst hinter dem Schlitten her, stösst, bis

dir der Schweiß aus allen Poren dringt und dein Atem nur noch keuchend hervorbricht. Endlich geschafft! Du bist oben, und die Hunde fallen wieder in ihren speditiven Galopp. Die prickelnde Kälte wirkt jetzt fast schmerzhaft und dringt dir durch die Kleidung hindurch bis auf die Haut. Plötzlich taucht auf der weissen Spur vor dir ein anderes Gespann auf. Ha, du wirst eine gute Zeit fahren! Auch deine Hunde haben es entdeckt, und als wären ihnen Flügel ge-



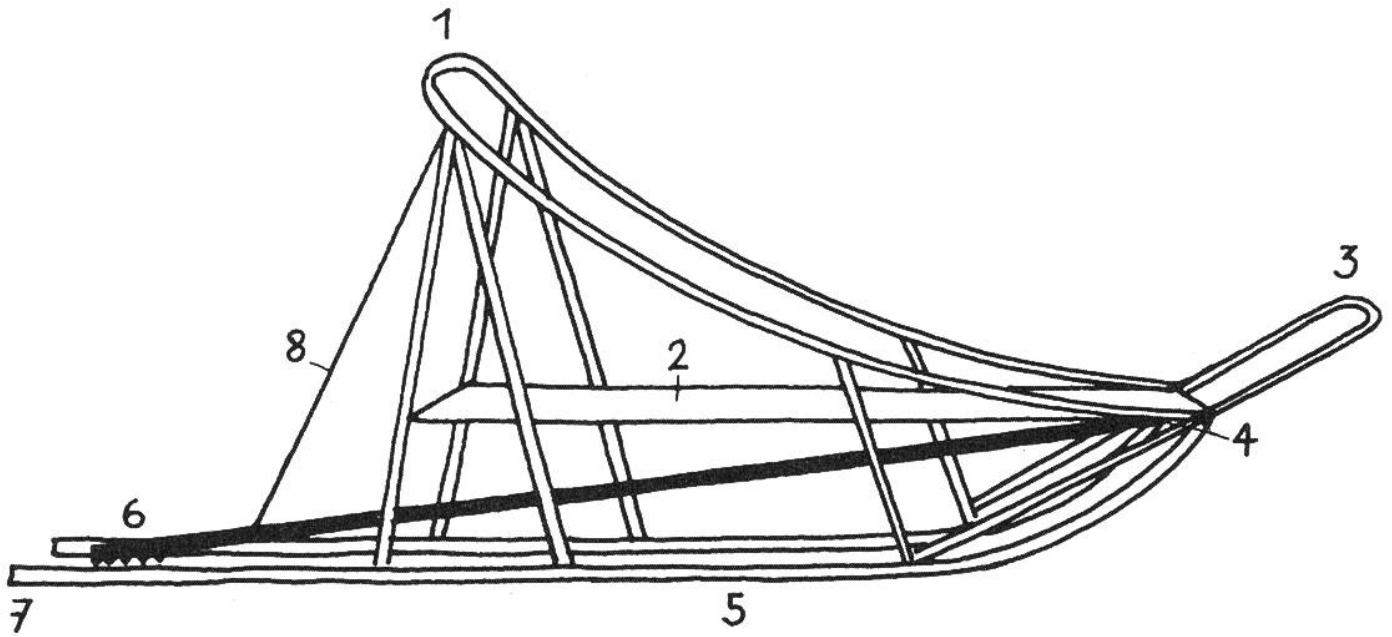
*Ein Dreiergespann – hier Siberian Huskies – vermag einen Menschen über ebene Strecken zu ziehen. Gerade bei kleineren Gespannen wird aber vom Musher bei schwierigem Gelände ein Mehrfaches an aktiver Mithilfe (stossen, laufen, pedalen) notwendig, wenn er in einem Rennen noch konkurrenzfähig bleiben möchte.*

wachsen, rasen sie buchstäblich dem Konkurrenten nach.

Bald erkennst du den Musher, es ist die vor dir gestartete Nummer 2. Er ist ein Freund von dir, doch jetzt bist du sein unerbittlicher Rivale, es ist dir nur eines wichtig: ihn zu überholen! Bald ist es so weit. Du gibst das Kommando, und schon laufen die Gespanne Seite an Seite. Man hört keinen Laut. Dein Freund bremst ab, um dir das Manöver zu erleichtern, du

fühlst, dass du ihn zurücklässt, und schon gleich darauf bist du wieder allein. Alles ist gut gegangen.

Die Piste biegt um einen Felsvorsprung und neigt sich dann steil einen kleinen Abhang hinunter. Rasch stehst du auf die Bremse. Die letzten Kilometer liegen vor dir. Bald wirst du das Ziel erreichen, das Ziel mit dem Lärm und den Menschen, aber es stört dich jetzt nicht mehr, im Gegenteil, du freust dich darauf. Schliesslich wäre das Rennen kein



- 1 Haltebogen für Schlittenführer
- 2 Lastenkorb
- 3 Bogenstrebe am Bug
- 4 Scharnier der Bremslatte
- 5 Kufe
- 6 Bremse: Holzlatte mit Eisenrechen am Ende, die an Scharnier beweglich in den Boden gedrückt werden kann
- 7 Kufenende; hier steht der Schlittenführer – falls er nicht mitläuft
- 8 Spiralfeder oder Gummizug, zieht Bremslatte nach oben und hält sie während der Fahrt vom Boden fern

Gewicht: max. 25 kg  
 Länge: um 2 m 40  
 Breite: um 0,5 m

Höhe des Lastenkorbes: etwa 0,25 m  
 Material: Hartholz

richtiges Rennen, ohne das ganze Drum und Dran. Mit wilder Wucht stürmt dein Gespann über die Ziellinie. Du bist erfüllt und erschöpft, stolz und müde. Deine Hunde hecheln. Auch sie scheinen glücklich und zufriedengestellt, haben sie doch gerade ein Rennen gelaufen, alles gegeben, wofür sie leben. Du teilst ihre Gefühle in Dankbarkeit ...

Thomas Althaus